



# BRAUCHTUM





Titel  
 2036: Barock-Kacheln K 239  
 Glasur: Grün Geflammt  
 KE: 388

2038: Kacheln K 183  
 Glasur: Ofengrün von 1949



In den alten Auftragsbüchern, die noch heute liebevoll aufgehoben werden, finden sich historisch interessante Details wie die Lieferadresse, die Kachelformen, die Farben und auch die Preise dieser Zeit. Das Auftragsbuch von 1949 dokumentiert den Kachelofen des Hotels Aichinger in Nußdorf am Attersee. Dieser einzigartige Kachelofen nach einem Entwurf von Michael Powolny wird noch heute unverändert gebaut.



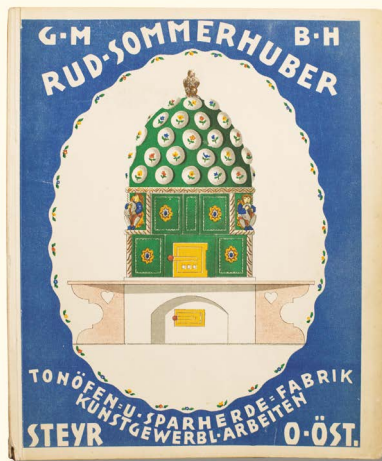
*Eckelberger Gf. Friedl & Söhne.*  
 1. 8.49  
 1. 314 24/24 3-3-3  
 grün offen mit kint  
 1. 183 A grün kint  
 1. 318 2 1/2 - 1/2 - 7. grün kint

# DER HOCHZEITSOFEN – EIN GESCHENK AN GENERATIONEN

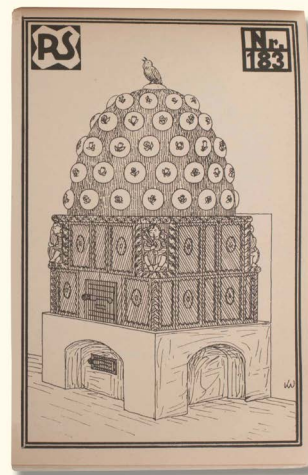
Die Tradition der Mitgift – ein Brauch der heute noch gepflegt wird. Neben Dingen des täglichen Bedarfs waren

und sind es vor allem Stücke solider Handwerkskunst, die den Brautleuten mitgegeben werden.

Diese Mitgabe oder Mitgift untermauerte den sozialen Status und die Stellung der Familie in der Gemeinschaft. Ein besonderes Stück in der Mitgift ist der Hochzeitsofen von Sommerhuber, als Symbol für die Beständigkeit der neu gegründeten Familie.

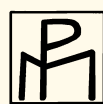


Der Verkaufskatalog um 1920

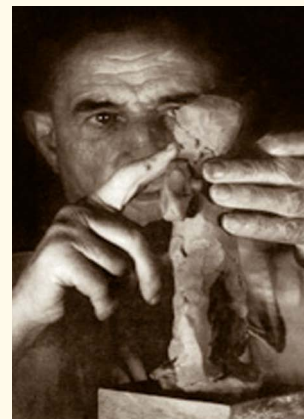


Entwurfszeichnung mit liebevoller Detailarbeit.

Ein Geschenk, das von Generation zu Generation weitergegeben wird.



Entworfen hat dieses außergewöhnliche Stück Handwerkskunst niemand geringerer als der österreichische Jugendstilkünstler Michael Powolny. Er gilt auch heute noch als der herausragendste Keramikünstler des Jugendstils. Seine Lehrjahre absolvierte Powolny im Hause Sommerhuber. Michael Powolny war unter anderem Mitbegründer der Wiener Sezession, Gründer und Miteigentümer der Wiener Keramik. Er entwarf für Gmundner Keramik, für Augarten Porzellan und arbeitete fast 30 Jahre mit der Manufaktur Sommerhuber zusammen. Auch heute noch werden die Originalkacheln nach seinen Entwürfen von den alten Modellen hergestellt – wie vor fast hundert Jahren.



Professor Michael Powolny



## JÄGERLATEIN UND VIELE ANDERE GESCHICHTEN

Der gemütlichste Platz in der Stube ist rund um den Kachelofen von Sommerhuber. Besonders an den langen Abenden im Winter werden hier die Geschichten erzählt, die von Generationen weitergegeben werden – die mit viel Wahrheit und die aus dem Reich der Fabeln, die über heldenhafte Taten und die über lehrreiche Erlebnisse und natürlich die lustigen. Es wird Karten gespielt, gemeinsam gegessen, getrunken und musiziert.

1941: Pfeifen-Kacheln K 138  
Glasur: Grün Geflammt  
KE: 528







1989: Schüssel-Kacheln K 530  
 Glasur: Altgrün  
 KE: 217



An diesen Plätzen wird immer auf besondere Handwerksqualität Wert gelegt. Die Möbel aus massiven heimischen Hölzern, die Form und die künstlerische Gestaltung des Geschirrs und natürlich die Glasur des Kachelofens. Grün ist die Farbe mit der größten Tradition in den alpenländische Stuben. Denn Grün steht seit jeher für Natürlichkeit, Harmonie und Gemütlichkeit.



1924: Pfeifen-Kacheln K 138  
 Glasur: Grün Geflammt  
 KE: 138





1942: Renaissance-Kacheln K 082  
Glasur: Honig  
KE: 207





## DIE FASZINATION DER RENAISSANCE

Lebendige Tradition findet jeweils ihre Entsprechung in die heutige Zeit, modern interpretiert. So wie bei den Kachelöfen von Sommerhuber, deren Formgebung sich nicht verändert hat. Diese Kacheln werden seit fünfhundert Jahren unverändert in ihrer Form hergestellt. Nur die Glasuren wurden der modernen Zeit angepasst. Die jahrhunderte alte Geschichte der Keramikmanufaktur in Steyr trägt maßgeblich dazu bei, dass die Herstellung dieser alten Formen auch heute noch möglich ist. Denn bereits im Jahr 1491 fertigt man am Standort von Sommerhuber in Steyr keramische Öfen. Ende des neunzehnten Jahrhunderts war Sommerhuber kaiserlich und königlicher Hoflieferant des Hauses Habsburg Lothringen und des königlichen Hauses Sachsen Coburg Gotha. Neben prunkvollen Schlössern fertigte Sommerhuber in dieser Zeit eine Vielzahl von Kachelöfen für die Sommerresidenzen im Salzkammergut und für herrschaftliche Jagdanwesen.



1990: Renaissance-Kacheln K 082  
Glasur: Enzian  
KE: 280





## HANDWERKLICHE KUNST IN VOLLENDUNG

Eine besonders seltene Form der Handwerkskunst wird bei Sommerhuber in Steyr gepflegt - die Handmalerei auf Kachelkeramik. Dabei werden Entwürfe aus dem achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert noch heute mit der selben Liebe zum Detail und in vielen Stunden genauer und geübter Arbeit auf die noch rohen Kacheln aufgebracht. Seien es Motive von Jagdabenteuern oder Naturdarstellungen, je nach Epoche werden die Motive auf traditionelle Kachelformen aufgebracht. Von dem Hafnermeister werden diese einzigartigen Kacheln behutsam und mit viel Bedacht zu einem einzigartigen Kunstwerk zusammengefügt.



2037: Rahmen-Kacheln K 360  
Bogen-Kacheln K 361  
Glasur: Jagdgrün und Bunt bemalt  
KE: 265







515: Renaissance-Kacheln K 185/187  
 Glasur: Dunkelgrün Matt und Kräftig bunt bemalt  
 KE: 1288

Ein besonderer Kachelofen wird mit den Motiven des Kreuzgangs bemalt. Ein Symbol für die tiefe Verbundenheit mit den christlichen Werten. Auch heute noch werden die Bilder nach den Originalentwürfen des späten fünfzehnten Jahrhunderts gefertigt.



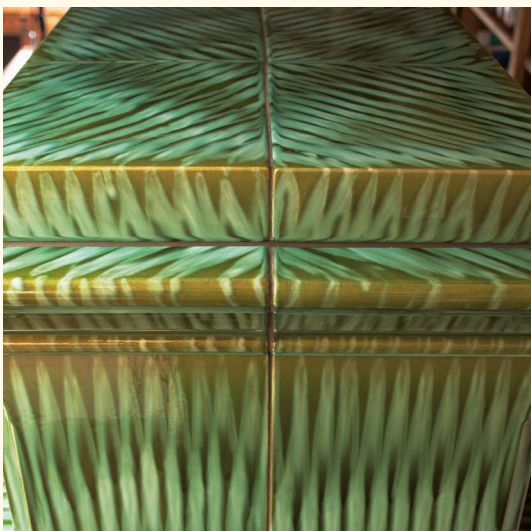
2041: Jagdofen K 510  
 Glasur: Schmelzweiß und Bunt bemalt  
 KE: 1409







2040: Barock-Kacheln K 239  
Glasur: Grün geflammt  
KE: 421





## DIE SCHÖNHEIT DES EINFACHEN

Stilrichtungen und Epochen, die ihre Hochblüte erreichten, kannten schon immer die Üppigkeit als wesentliches Stilelement, anders in der alpenländischen Tradition.

Aus den kargen Ressourcen und der fast schon sprichwörtlichen Bescheidenheit entwickelte sich ein Stil mit besonderem Charme. Die Einfachheit wurde zu

einem unverwechselbaren und prägenden Stilelement. Ein Einrichtungsstil, den wir in einer Zeit der Reizüberflutung und des technischen Fortschritts wieder besonders schätzen. Die Konzentration auf das Wesentliche und die Entdeckung der Einfachheit gelten heute als hohes Gut. Der Kachelofen mit seiner unverwechselbaren Ausstrahlung liefert einen wesentlichen Beitrag zu dieser Tradition. Er gilt als eines der Sinnbilder alpenländischer Kultur und Handwerkskunst.

Der Original-Kachelofen von Sommerhuber auf dieser Seite stammt aus den vierziger Jahren des letzten Jahrhunderts und steht im Forsthof in Sierning. Er ist nur für Experten durch kleine Nuancen in der Farbgebung als Ofen seiner Zeit zu erkennen.



2035: Barock-Kacheln K 239  
Glasur: Grün geflammt von 1946  
KE: 303





## DAS BESTE REZEPT IST GEMÜTLICHKEIT

Es ist ein besonderes Vergnügen sich bei einem Kachelherd zusammen zu finden und gemeinsam zu kochen. Nach den Rezepten aus Großmutter's Küche. Wenn sich der unvergleichliche Duft des einzigartig knusprigen Brotes, eines saftigen Bratens oder der wunderbaren Weihnachtsbäckerei durch die Stube zieht und einem in eine unvergleichliche Stimmung verbreitet. Ein einzigartiges Gefühl, das ein Sommerhuber Kachelherd ausstrahlt oder besser verströmt.



2039: Pfeifen-Kacheln K 138  
Glasur: Alabaster  
KE: 592



Wir bedanken uns bei: Hotel Aichinger - Nussdorf am Attersee, Zimmerei Buder - Garsten/Dambach, Fam. Erlbacher/Moserhof - Schladming, ForsthoF - Sierning, Hotel Schneider - Obertauern - geplant und gesetzt von Hafnermeister Haas - Pfarrwerfen (Bild Nr. 2041), Beschläge Manufaktur Holzhandwerk Wieser - Adlwang. Druckfehler und technische Änderungen vorbehalten.

  
**SOMMERHUBER**  
Keramik Manufaktur Steyr 1491

Sommerhuber GmbH  
Resthofstr. 69, A-4400 Steyr  
Tel.: +43/7252/893-0  
Fax: +43/7252/893-210  
keramik@sommerhuber.com  
www.sommerhuber.com